LandUmStadt

100 Jahre Trennung von Wien und Niederösterreich

Herausgegeben von Stefan Eminger

Studien und Forschungen aus dem
Niederösterreichischen Institut für Landeskunde

NÖ INSTITUT FÜR **LANDESKUNDE**

BAND **77**

STUDIEN UND FORSCHUNGEN AUS DEM
NIEDERÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR LANDESKUNDE

Herausgegeben von Elisabeth Loinig und Roman Zehetmayer

Band 77

LandUmStadt
100 Jahre Trennung von Wien und Niederösterreich

Herausgegeben von Stefan Eminger

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2022

Umschlag: Erste Sitzung des Landtages von Niederösterreich-Land am 10. November 1920, aus: Das Bundesland Niederösterreich. Seine verfassungsrechtliche, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung im ersten Jahrzehnt des Bestandes. 1920–1920. Hrsg. Niederösterreichische Landesregierung (Wien 1930) 35.

Medieninhaber (Verleger und Herausgeber):
NÖ Institut für Landeskunde
A-3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

Verlagsleitung: Elisabeth Loinig

Redaktion: Tobias E. Hämmerle, Nikolaus Wagner
Lektorat: Hanna Vietze

Land Niederösterreich
Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht
Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek
NÖ Institut für Landeskunde
www.noe.gv.at/landeskunde

Hersteller:
Gugler GmbH
Auf Der Schön 2, A-3390 Melk

© NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten
ISBN 978-3-903127-37-1
DOI doi.org/10.52035/noil.2022.stuf77

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernsehsendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten. Nach Ablauf des der Veröffentlichung im Druck folgenden Kalenderjahres wird dieses Werk als Open-Access-Publikation zur Verfügung stehen. Der Text inklusive der Grafiken und Tabellen unterliegt der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 („Namensnennung"), die unter https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/ einzusehen ist. Jede andere als die durch diese Lizenz gewährte Verwendung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlages. Ausgenommen vom Anwendungsbereich dieser Lizenz sind Abbildungen. Die Inhaberinnen und Inhaber der Rechte sind in der Bildunterschrift genannt und diese Rechte werden auch in der elektronischen Veröffentlichung maßgeblich bleiben.

Zuhause unterwegs. Niederösterreich und Wien in Amateurfilmdokumenten aus „Niederösterreich privat“

Von *Brigitte Semanek*

Abstract: In diesem Beitrag wird anhand von Standbildern aus der Schmalfilmsammlung „Niederösterreich privat“ nach Identitätskonstruktionen und Mobilitäten im Verlauf des 20. Jahrhunderts gefragt. Diese Sammlung ist aus einem Suchaufruf des Landes Niederösterreich im Jahr 2013 entstanden und umfasst nun mehr als 70.000 digitalisierte Filmrollen. Die Filme geben Einblicke, wie sich dörfliche Veranstaltungen und Reisen durch die unterschiedlichen Kleinregionen des Bundeslandes im Lauf der Zeit verändert haben und wie bestimmte zeittypische Phänomene besonders der 1960er bis 1980er Jahre filmisch re/präsentiert sind. Der in einer ersten explorativen Analyse der Quellen erkennbaren Bedeutung von Freizeitkultur, individuellen Freiräumen und Automobilität steht dabei jene von verbindenden biografischen Elementen und sozialen Gemeinschaften gegenüber.

Keywords: home movies, amateur films, visual history, mobility, tourism in Lower Austria

doi.org/10.52035/noil.2022.stuf77.10

„Zuhause unterwegs" waren viele der Protagonist*innen, die in den Amateur- und Familienfilmen aus der Sammlung „Niederösterreich privat" zu sehen sind. Die filmisch festgehaltenen Handlungen zeigen vielfältige Verflechtungen zwischen einzelnen Orten und Kleinregionen, zwischen Stadt und Land und zwischen Niederösterreich und Wien. In diesem Beitrag werden einige Beispiele solcher visuellen Geschichten zu Identitätskonstruktionen[1] in Niederösterreich im 20. Jahrhundert vorgestellt. Das ausgewählte Filmmaterial soll im Kontext der Sammlungsgeschichte und vor dem Hintergrund der in den anderen Beiträgen dieses Bandes näher untersuchten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden. Aus explorativen Beobachtungen eines kleinen Teils des Gesamtbestands heraus werden die vorhandenen Filme auf ihr Potential für mögliche künftige Forschungen zu zeitspezifischen regionalen Charakteristika und Mobilitätskonzepten befragt.

Blickrichtungen: Niederösterreich-Perspektiven in Amateur- und Familienfilmen

Das Besondere an der Sammlung „Niederösterreich privat" ist u. a. ihr Umfang. Nach dem vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur, initiierten Suchaufruf unter dem Motto „Ihre Filme schreiben Geschichte" im Jahr 2013 sind über 70.000 Schmalfilmrollen von mehr als 2.700 Übergeber*innen eingebracht worden. Digitalisiert wurde das Material im *Filmarchiv Austria*, das auch die Originalfilmrollen verwahrt.[2]

Aus den 1910er und 1920er Jahren sind bereits erste Filme erhalten. Ein großer Teil allerdings kommt aus der „Super8-Ära" ab Mitte der 1960er Jahre;[3] die Durchsetzung des Videofilmens im VHS-Format setzt dieser Schmalfilmsammlung eine zeitliche Obergrenze in den frühen 1990er Jahren. Aus der Möglichkeit, dass

---

1 Vgl. dazu auf nationaler Ebene Ernst Langthaler, Österreich vor Ort. Ein Weg in die kollektive Identität der Zweiten Republik. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (OeZG) 13/1 (2002) 7–43, DOI: https://doi.org/10.25365/oezg-2002-13-1-2; vgl. auch Monika Bernold, Filmische Repräsentationen und historische Medienkonstellationen von/in Niederösterreich. In: Oliver Kühschelm, Ernst Langthaler u. Stefan Eminger (Hrsg.), Niederösterreich im 20. Jahrhundert, Bd. 3: Kultur (Wien, Köln, Weimar 2008) 175–206.

2 Den Digitalisierungsprozess beschreibt Fumiko Tsuneishi, Digitising 25,000 Films a Year. A Challenge for Filmarchiv Austria. In: Journal of Film Preservation 99/10 (2018) 133–140; vgl. außerdem Ernst Kieninger, Schmalfilmuniversum. In: Fotografie und Film = Denkmalpflege in Niederösterreich, Bd. 51. Hrsg. Land Niederösterreich, Abt. Kultur und Wissenschaft (St. Pölten 2014) 34–36.

3 Zur Geschichte der Amateurfilmtechnik vgl. Alan D. Kattelle, The Evolution of Amateur Motion Picture Equipment 1895–1965. In: Journal of Film and Video 38/3 (1986) 47–57; Reiner Ziegler, Die Welt im Auge des Filmamateurs. Entwicklung analoger Filmformate und des Amateurfilms. In: Geschichte und Region/Storia e regione 20/1 (2012) 94–101. Das Format Super-8 wurde 1965 eingeführt, brachte Kostenersparnis und erlangte auch in Österreich größere Verbreitung.

das private Filmmaterial über Niederösterreich verteilt an mehreren Stellen – in Zusammenarbeit mit der *Kulturvernetzung Niederösterreich* – abgegeben werden konnte, ergab sich eine große Vielfalt an Orten und Gegenden, die filmisch dargestellt sind. Neben den Wohnorten der Übergeber*innen handelt es sich dabei auch um Ziele von Reisen und Ausflügen und im Rahmen von Veranstaltungen, Besuchen und Erledigungen aufgesuchte Örtlichkeiten.[4]

In den Jahren 2018/2019 konnte in einem Pilotprojekt zur inhaltlichen Katalogisierung von „Niederösterreich privat" ein Konzept zur raschen Erfassung und Beschreibung der vorliegenden Filme erstellt und erprobt werden.[5] Ab 2022 wird nun am Institut für Geschichte des ländlichen Raumes in einem mehrjährigen Projekt an dieser Katalogisierung gearbeitet, mit der die Filmsammlung perspektivisch für Forschungs-, Kultur- und Ausstellungsprojekte zugänglich gemacht werden soll.[6]

Amateur- und Familienfilme oder auch „Home Movies" werden schon seit längerem archiv- und filmwissenschaftlich untersucht; so sind für unsere Pilotstudien zu „Niederösterreich privat" besonders die Arbeiten von Roger Odin, Patricia Zimmermann und Alexandra Schneider[7] von Bedeutung, ebenso wie die in Wien etwa von

---

4 Eine erste Auswertung von 2.091 im Pilotprojekt (siehe Anm. 5) untersuchten Einzelfilmen ergab, dass von den erfassten Filmschauplätzen innerhalb Österreichs mehr als die Hälfte (56 Prozent) in Niederösterreich liegen. Die anderen Bundesländer und auch Schauplätze in verschiedenen Ländern innerhalb und außerhalb Europas sind vor allem aufgrund einer hohen Zahl an Reise- und Ausflugsfilmen in der Sammlung vertreten.

5 Erschließung des Filmbestands „Niederösterreich privat", ein Pilotprojekt des Forschungsnetzwerks interdisziplinäre Regionalstudien (first) unter der Leitung des Instituts für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR), Auftraggeber: Land Niederösterreich, Abt. Kunst und Kultur, 2018–2019, Projektleitung: Ulrich Schwarz-Gräber (IGLR), Mitarbeiter*innen: Almut Hufnagl (Zentrum für Migrationsforschung), Florian Ribisch (Institut für jüdische Geschichte Österreichs), Brigitte Semanek (IGLR) und Julia Köstenberger (Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung), Projektkoordination: Johanna Zechner. Das Katalogisierungskonzept und erste Ergebnisse des Projekts sind zusammengefasst in Brigitte Semanek, Ulrich Schwarz-Gräber, Florian Ribisch u. Almut Hufnagl, Bewegte Landbilder als zeithistorische Quelle. Erschließungswege und Forschungspotenziale der Schmalfilmsammlung „Niederösterreich privat". In: Cities – Regions – Hinterlands. Metabolisms, Markets, and Mobilities Revisited = Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes, Bd. 17 (Innsbruck 2020) 163–184, https://doi.org/10.25365/rhy-2020-10. Eine zentrale beschreibende Kategorie im Katalogisierungskonzept ist jene des „Subgenres", vgl. dazu ebd., 167–169.

6 Katalogisierung der Amateurfilmsammlung „Niederösterreich privat", Projekt am IGLR unter der Leitung von Brigitte Semanek, Auftraggeber: Land Niederösterreich, Abt. Kunst und Kultur, 2022–2027.

7 Patricia R. Zimmermann, Reel Families. A Social History of Amateur Film (Bloomington, IN 1995); Roger Odin, Reflections on the Family Home Movie as Document. A Semio-Pragmatic Approach. In: Karen L. Ishizuka u. Patricia R. Zimmermann (Hrsg.), Mining the Home Movie. Excavations in Histories and Memories (Berkeley 2008) 255–271; Alexandra Schneider, „Die Stars sind wir". Heimkino als filmische Praxis (Marburg 2004); zum Begriff „Home Movie", der in diesem Beitrag analog zu „Familienfilm" verwendet wird, auch wenn dies begriffliche Nuancen nivelliert, vgl. auch Fred Camper, Some Notes on the Home Movie. In: Journal of Film and Video 38/3 (1986) 9–14.

Paolo Caneppele,[8] Stefanie Zingl[9] oder Siegfried Mattl und Ingo Zechner[10] etablierten Projekte und Forschungszugänge. Sammlungstechnische Ähnlichkeiten lassen sich in einem großen Archiv mit Familienfilmen in Bologna und beispielsweise an Teilen der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg[11] und zu Suchaufrufen in anderen österreichischen Bundesländern erkennen.[12] Die *European Rural History Film Association*, ein europäischer Verbund zur Erforschung nicht-kommerzieller Filme zu ländlichen Räumen,[13] bietet nicht nur Möglichkeiten zum künftigen Austausch von Metadaten, sondern auch zu gemeinsamen methodischen Annäherungen an die Komplexität audio/visueller Medien, etwa in Bezug auf die auch im Folgenden verwendeten Standbilder, aber auch auf Fragen nach Erzähl- und Analyseeinheiten wie Frames, Szenen oder Narrative und nach konstitutiven Elementen des Filmens in ländlichen Gesellschaften.[14] Alle diese Netzwerke sind wertvoll, um „Niederösterreich privat" als Zusammenstellung zahlreicher familiärer filmischer Nachlässe und als eine der weltweit größten regionalen Schmalfilmsammlungen archivierungspolitisch, zeithistorisch und auch in der gegenwärtigen Erinnerungskultur zu verorten.

„Niederösterreich privat" als ein digitaler Erinnerungsort

Bei Betrachtung der Amateur- und Familienfilme in dieser umfangreichen Sammlung stellt sich die Frage, was und wo das „Zuhause" aus dem Titel dieses Beitrags sein könnte, in vielfacher Weise, wenn die Wohnzimmer und Gärten, Dorfstraßen

---

8 Paolo Caneppele, Sguardi privati. Teorie e prassi del cinema amatoriale = PLEXUS. Archeologie, archivi e storie dei media, Bd. 6 (Milano 2022).

9 Stefanie Zingl hat sich in ihrer Diplomarbeit u. a. mit „Niederösterreich privat" beschäftigt und Geschlechterverhältnisse bei der Kameraführung erhoben, ihr zufolge waren 7 Prozent der Kameraleute Frauen. Vgl. Stefanie Zingl, 9.000 Meter retrospektiv. Margret Veits Schmalfilmbiographie (Dipl. Wien 2015) 44.

10 Siegfried Mattl, Carina Lesky, Vrääth Öhner u. Ingo Zechner (Hrsg.), Abenteuer Alltag. Zur Archäologie des Amateurfilms (Wien 2015); vgl. auch die Projekte am Ludwig Boltzmann Institute for Digital History, etwa „Praktiken des Lehr- und Unterrichtsfilms in Österreich" (2019–2022, Untersuchungszeitraum von 1918 bis Ende der 1960er Jahre) oder „Ephemere Filme: Nationalsozialismus in Österreich" (2011–2013 und 2014–2016), online: https://geschichte.lbg.ac.at/forschungsprojekte/ (11.10.2022).

11 Guy Edmonds, Associazione Home Movies, l'Archivio Nazionale del Film di Famiglia. An Interview with Paolo Simoni and Karianne Fiorini of Italy's Amateur-film Archive. In: Film History 19 (2007) 423–428. Landesfilmsammlung Baden-Württemberg, Haus des Dokumentarfilms, Europäisches Medienforum Stuttgart e.V., online unter: https://www.dokumentarfilm.info/index.php/landesfilmsammlung-baden-wuerttemberg/startseite-lfs.html (11.10.2022).

12 Vgl. z. B. https://www.steiermark-privat.at/ (11.10.2022).

13 Die European Rural History Film Association (ERHFA) hat derzeit neun Mitgliedsinstitutionen und sieben assoziierte Mitglieder aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz. Sie betreibt eine Filmdatenbank sowie ein frei zugängliches Online-Portal, vgl. https://ruralfilms.eu (9.8.2022).

14 Vgl. zur Filmanalyse exemplarisch Hans J. Wulff, Schichtenbau und Prozeßhaftigkeit des Diegetischen: Zwei Anmerkungen. In: Montage/AV 16/2 (2007) 39–51.

und Nachbarorte, die Bezirksstädte und die Metropole Wien ins Bild kommen. Die Filme zeugen vom gesellschaftlichen Wandel in den 1960er bis 1980er Jahren, von beginnendem und steigendem Wohlstand der (nieder-)österreichischen Mittelschicht[15] und von materiellen Symbolen der zeitgenössischen Konsumkultur,[16] aber auch von Verknüpfungen mit den Nachbarbundesländern und der Lage Niederösterreichs am Eisernen Vorhang.[17] Zudem lassen sie sich mit Clemens Zimmermann, Gunter Mahlerwein und Aline Maldener als „Landmedien" im Sinn von Medien „*für* das Land", „*vom* Land" und „*über* das Land"[18] charakterisieren – immer in Verbindung mit der Frage, in welchem Verhältnis diese zur Großstadt stehen. Hierbei sind verkehrstechnische Entwicklungen und insbesondere die wachsende Bedeutung eines eigenen Autos, der die Filmemacher*innen häufig Rechnung trugen,[19] ein zentraler Aspekt.

Die große Menge an Filmmaterial birgt Chancen und Herausforderungen für die Verwendung von bestimmten Ausschnitten etwa in Fernsehdokumentationen[20] oder Ausstellungen, und auch für die geschichtswissenschaftliche Forschung – man

---

15 Vgl. z. B. Maria Mesner, Zäsuren und Bögen, Grenzen und Brüche, Zeit- und Geschlechtergeschichte. Österreich in den 1970er Jahren. In: Lucile Dreidemy, Richard Hufschmied, Agnes Meisinger, Berthold Molden, Eugen Pfister, Katharina Prager, Elisabeth Röhrlich, Florian Wenninger u. Maria Wirth (Hrsg.), Bananen, Cola, Zeitgeschichte. Oliver Rathkolb und das lange 20. Jahrhundert (Wien 2015) 1003–1012.

16 Zu freizeit- und konsumgeschichtlichen Zusammenhängen vgl. u. a. Hans-Werner Prahl, Geschichte und Entwicklung der Freizeit. In: Renate Freericks u. Dieter Brinkmann (Hrsg.), Handbuch Freizeitsoziologie, (Wiesbaden 2015) 3–27; Gabriele Sorgo, Events, Freizeitwelten, Erlösungshoffnungen. Voraussetzungen und Praxis des Erlebniskonsums. In: Susanne Breuss u. Franz X. Eder (Hrsg.), Konsumieren in Österreich. 19. und 20. Jahrhundert (Innsbruck, Wien, Bozen 2006) 257–276; und zur Genese dieser Entwicklung etwa Peter-Paul Bänziger, Die Moderne als Erlebnis. Eine Geschichte der Konsum- und Arbeitsgesellschaft 1840–1940 (Göttingen 2020).

17 Z. B. „Niederösterreich privat", Konvolut 718, 718-001, Schaditz 1980, beschriftet mit „Pflügen und Maishäckseln jenseits der Tschechoslowakischen Grenze (v. Österreich gefilmt)". Ein Konvolut in „Niederösterreich privat" umfasst alle von jeweils einer*m Übergeber*in eingebrachten Filmrollen bzw. Digitalisate.

18 Aline Maldener, Résumé und Ausblick: Perspektiven und Potentiale historischer Landmedienforschung. In: Landmedien. Kulturhistorische Perspektiven auf das Verhältnis von Medialität und Ruralität im 20. Jahrhundert = Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes 15 (Innsbruck 2018), https://doi.org/10.25365/rhy-2018-13, 255–257, hier 255, Kursivierungen im Original. Vgl. dazu auch die Überlegungen zu Medialisierung und Ruralität von Clemens Zimmermann, Gunter Mahlerwein u. Aline Maldener, Einleitung: Landmedien und mediale Bilder von Ländlichkeit im 20. Jahrhundert. In: Ebd., 7–19, hier 9–12; https://doi.org/10.25365/rhy-2018-1. Vgl. auch Mark Neumann u. Janna Jones, Amateur Film and the Rural Imagination. In: Robert Fish (Hrsg.), Cinematic Countrysides (Manchester 2007), 231–248.

19 Zahlreiche Filmdokumente stellen Autofahrten, Pausen am Straßenrand, Parkplätze und Garagen oder das Gepäckeinladen vor Urlaubsreisen in den Mittelpunkt, z. B. „Niederösterreich privat", Konvolut 754, 754-002, St. Pölten, Klopeiner See, Grein 1970er Jahre. Vgl. Andreas Knie, Das Auto im Kopf. Die Auswirkungen moderner Verkehrsinfrastruktur auf die Mobilität der Bevölkerung im ländlichen Raum. In: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 53/1 (2005) 59–69. Vgl. auch den Beitrag von Bernd Kreuzer in diesem Band.

20 Jüngst wurden Szenen aus „Niederösterreich privat" in der TV-Sendung „100 Jahre Niederösterreich – Geschichte, Menschen und Momente" verwendet, gestaltet von Andreas Leitner und ausgestrahlt am 11. und 15.09.2022 auf ORF2.

kann einzelne Filme und Konvolute jedenfalls sowohl als serielle Quellen als auch als individuelle, sorgfältig kuratierte Inszenierungen und Teile eines familiären Gedächtnisses[21] betrachten.

Für diesen Beitrag wurden einzelne Filmausschnitte ausgewählt, die auf thematische Muster und Variationen innerhalb der Sammlung hinweisen. Die Motive, die dabei im Mittelpunkt stehen – etwa ein Veranstaltungsgelände oder eine bestimmte Landschaftsform, Gebäude- und Dorfstrukturen, Straßen- und Wetterverhältnisse –, bildeten aus der Sicht der Kameraleute und Protagonist*innen meist den Hintergrund, während der Fokus auf die Abläufe von Familienfeiern und freundschaftlichen Treffen, Spaziergängen und Ausflügen etc. gerichtet war. Aber auch weniger familienzentrierte Bestände mit selbstproduzierten Trickfilmen, Orts- und Vereinschroniken und anderen dokumentarischen Formaten kommen immer wieder vor, und diese machen ebenfalls Identitätskonstruktionen und Mobilitätskonzepte in Niederösterreich und darüber hinaus sichtbar. Dabei darf nicht aus dem Fokus geraten, dass das Amateurfilmen im 20. Jahrhundert, bei dem Ereignisse auf eine wenige Filmminuten umfassende Filmrolle gebannt wurden, eine Praxis ist, die von Momentaufnahmen und Inszenierungen zu bestimmten Anlässen und von den Absichten und Erwartungen von Kameraleuten, auftretenden Akteur*innen und (imaginiertem) Publikum geprägt ist.[22]

Familienfilme und dörfliche Öffentlichkeiten

Einer der sehr häufigen Anlässe, die Kamera in die Hand zu nehmen, war Weihnachten als religiöses und familiäres Fest (siehe Abbildung 1, 2 und 3). Das gewählte Beispiel steht, wie aus der Titelmontage zu erkennen ist, am Anfang der filmischen Praxis in dieser Familie, und es weist mit den Mustern und der Farbgebung von Geschenken, Verpackungen und Möbelstücken auf die zeitgenössische Ästhetik der 1970er Jahre nicht nur in Niederösterreich hin, die sich in anderen Szenen etwa zum Ostereiersuchen[23] auch auf den Terrassen und bei der Gestaltung der Ziergärten rund ums Haus wiederfinden lässt.

---

[21] Vgl. Roger Odin, Le film de famille dans l'institution familiale. In: Roger Odin (Hrsg.), Le film de famille: usage privé, usage public (Paris 1995) 27–42; Paolo Caneppele u. Raoul Schmidt, Der Amateurfilm als Ego-Dokument. In: Ute Holfelder u. Klaus Schönberger (Hrsg.), Bewegtbilder und Alltagskultur(en). Von Super 8 über Video zum Handyfilm. Praktiken von Amateuren im Prozess der gesellschaftlichen Ästhetisierung (Köln 2017) 96–105.

[22] Vgl. Thomas Elsaesser, Archives and Archaeologies. The Place of Non-Fiction Film in Contemporary Media. In: Vinzenz Hediger u. Patrick Vonderau (Hrsg.), Films that Work. Industrial Film and the Productivity of Media (Amsterdam 2009) 19–34; Renée Winter, Von „Amateur_innen", „Familie" und „Home". Zur Historizität von Film- und Video-Begriffen. In: Renée Winter, Christina Waraschitz u. Gabriele Fröschl (Hrsg.), Aufnahme läuft. Private Videobestände – Öffentliche Archive? (Wien 2016) 19–34.

[23] Osternester suchen im Garten z. B. in „Niederösterreich privat", Konvolut 720, 720-001, Drasenhofen 1981, oder Konvolut 727, 727-009, Vösendorf u. a. 1979–1983.

Abbildung 1, 2 und 3: „Niederösterreich privat“, Konvolut 765, 765-001, Neulengbach 1978.

Abbildung 4 und 5: „Niederösterreich privat“, Konvolut 763, 763-002, Kottingbrunn 1979.

Wenn man sich von der intimen Atmosphäre des Hauses[24] hinaus in die Ortsgemeinden begibt, waren – wenig überraschend – Prozessionen, Umzüge und Straßenfeste ein beliebtes Motiv für Amateurfilmer*innen. Dabei spielen auch die durch Kostüme und Uniformen ausgedrückten Zugehörigkeiten zu bestimmten sozialen Gemeinschaften eine erkennbare Rolle.

In einem Faschingsumzug (siehe Abbildung 4 und 5) wurde auf das politische Zeitgeschehen und einen der Höhepunkte der österreichischen Umweltbewegung

[24] Zum Einfamilienhaus und seiner Darstellung in „Niederösterreich privat“ vgl. Semanek, Schwarz-Gräber, Ribisch u. Hufnagl, Bewegte Landbilder (siehe Anm. 5) 177 f.

Abbildung 6: „Niederösterreich privat“, Konvolut 764, 764-011, Berndorf 1983.

Bezug genommen: „statt Atom“ die „1. Kottingbrunner Windmühle“, hieß es 1979. In anderen Fällen ging es um lokalhistorisch Bedeutendes wie beispielsweise bei der Jubiläumsfeier „850 Jahre Berndorf“ im Jahr 1983 mit dem städtischen Wappentier in musikalischer Begleitung (siehe Abbildung 6).

Ein zeitlicher Sprung mehrere Jahrzehnte zurück und ein örtlicher Wechsel ins Weinviertel demonstriert, dass das damals teure Schmalfilmmaterial zur Dokumentation herausragender und gut besuchter Ereignisse im Ort wie Kirtage[25] oder eben hier die „Weihe des neuen Sanitätsautos“ in Zistersdorf in den 1930er Jahren verwendet wurde (siehe Abbildung 7 und 8). Diese Standbilder demonstrieren auch die Fragilität der aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg erhaltenen privaten Aufnahmen und damit die Wichtigkeit der Konservierung dieses Materials.

Sportliche Ereignisse und das Vereinsleben in den verschiedenen Vierteln Niederösterreichs wurden ebenfalls häufig festgehalten, darunter jedoch eher selten eine Frauenmannschaft beim Fußballspiel, die im gleichen Film wie die obige Faschingsszene zu sehen ist (siehe Abbildung 9). Durch die Kameraschwenks in dieser Szene wird außerdem die Umgebung des Sportplatzes näher erkennbar, ebenso wie bei

[25] Zur Festkultur im Verlauf des 20. Jahrhunderts vgl. Hannes Stekl, Feste. Zwischen Identitätsstiftung und Spektakel. In: Kühschelm, Langthaler u. Eminger (Hrsg.), Kultur (siehe Anm. 1) 305–342.

Abbildung 7 und 8: „Niederösterreich privat“, Konvolut 748, 748-007, Zistersdorf 1936.

Abbildung 9: „Niederösterreich privat“, Konvolut 763, 763-002, Kottingbrunn 1979.

Feuerwehrtreffen, Erstkommunionen oder einer Bischofsvisitation in Prein an der Rax in den späten 1970er Jahren (siehe Abbildung 10). Details von Hausfassaden, Schaufensterdekorationen, Postkästen, Blumen- und Fahnenschmuck, Parkbänke und Zeitungsständer in den Filmen stellen visuelle Markierungen des zeitgenössischen dörflichen Wirtschafts- und Soziallebens dar.

Unterwegs durch Niederösterreich – und nach Wien

Inspiriert von technischen Fortschritten und einer größeren Zahl an leistbaren Fortbewegungsmitteln, scheint es die Intention vieler Filmemacher*innen gewesen zu

Abbildung 10: „Niederösterreich privat“, Konvolut 2374, 2374-021, Prein an der Rax 1970er Jahre. Der Film mit dem Titel „Dorfleben“ zeigt u. a. einen Besuch Kardinal Franz Königs.

sein, Bewegung und Geschwindigkeit besondere Aufmerksamkeit innerhalb ihrer Erzählungen zu widmen.[26] Dabei wurde das Unterwegssein manchmal zentral gesetzt,[27] manchmal bestimmte es wohl auch eher zufällig den Rhythmus der Filme mit.

Die Filmaufnahmen in Abbildung 11 und 12 sind laut Auskunft der Übergeber*innen auf Verkaufstouren eines Werkzeugmachers durchs Waldviertel und Mostviertel in den frühen 1960er Jahren entstanden und porträtieren die Dörfer, Städte und Landschaften in recht ausführlicher Form, wie der Blick auf das Donauufer hier zeigt.

Zwei Jahrzehnte später machte eine andere Familie einen Ausflug in der gleichen Gegend, der sie ebenfalls ans Donauufer und dann zum Stift Melk führte. Das Thronen der Stiftskirche über den Häusern wird durch die Kameraperspektive noch unterstrichen (siehe Abbildung 13 und 14).

---

[26] Vgl. z. B. „Niederösterreich privat“, Konvolut 718, 718-003, Großau u. a. 1976, wo ein Fahrrad-Geschicklichkeitsrennen gezeigt wird, oder Konvolut 730, 730-001, Weißenbach u. a. 1968 mit Motorrad- und Autorennen.

[27] Z. B. in „Niederösterreich privat“, Konvolut 732, 732-002 bis 732-012, wo in den Filmen verschiedene Urlaube der Familie in Österreich, dem ehemaligen Jugoslawien und Italien zu sehen sind.

Abbildung 11 und 12: „Niederösterreich privat", Konvolut 727, 727-001, Vösendorf, Tulln, Dürnstein, Horn, Waidhofen an der Thaya u. a. 1960/1961.

Abbildung 13 und 14: „Niederösterreich privat", Konvolut 729, 729-009, Gmünd, Melk, Raabs an der Thaya u. a. 1983/1984.

Hinauf in die Höhe führen die Filme aus „Niederösterreich privat" immer wieder, denn von der Faszination für Bergpanoramen, fürs Schifahren, für Kletter- und Wandertouren zeugen zahlreiche Urlaubs- und Ausflugsaufnahmen. Auf den Ötscher zum Wandern und „Firngleiten" ging es im Film in Abbildung 15 in den frühen 1980er Jahren mit dem Sessellift. Einblicke, wie sich die Ausstattung von Berghütten und Liftanlagen sowie die Bekleidung und Verpflegung der Sporttreibenden im Lauf der Jahrzehnte verändert hatten, können dieser Film und andere Filmbestände ebenfalls geben.[28]

In der umfangreichen Schmalfilmsammlung sind Ausflugsziele dokumentiert, deren touristische Attraktivität bis heute ungebrochen ist, während andere zeittypische

[28] Z. B. in „Niederösterreich privat", Konvolut 730, 730-001 Weißenbach u. a. 1968; Konvolut 1893, 1893-024, Rax 1970er Jahre; Konvolut 1884, 1884-027 Mariazell und Mitterbach 1970er Jahre.

Abbildung 15: „Niederösterreich privat“, Konvolut 755, 755-009, Ötscher 1982.

Abbildung 16 und 17: „Niederösterreich privat“, Konvolut 740, 740-007, Blumau und Gänserndorf 1976/1977.

Konjunkturen hatten.[29] Ein Beispiel für Letzteres sind Filmaufnahmen von Besuchen im Safaripark Gänserndorf (siehe Abbildung 16 und 17), der 1972 eröffnet wurde, sich rasch großer Beliebtheit erfreute und nach einem Konkurs in den 1980er

[29] Vgl. Nikola Langreiter, Niederösterreich Tourismus 1918–1995. In: Peter Melichar, Stefan Eminger u. Ernst Langthaler (Hrsg.), Niederösterreich im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Wirtschaft (Wien, Köln, Weimar 2008) 123–164.

Abbildung 18: „Niederösterreich privat“, Konvolut 757, 757-017, Schneebergbahn 1980er Jahre.

Jahren bis 2004 mit wechselndem Erfolg weiterbestand. Auch hier spielte das Autofahren eine wichtige Rolle. Eisenbahnfans unter den Amateurfilmer*innen beschäftigte hingegen unter anderem die Zahnradbahn auf den Schneeberg (siehe Abbildung 18).[30]

Exotische Tiere waren einer der Gründe, die Niederösterreicher*innen mit ihren Filmkameras in die Bundeshauptstadt Wien brachten. Der Zoo und der Schlosspark in Schönbrunn sind Filmschauplätze, die sich über die Jahrzehnte verstreut immer wieder finden lassen (siehe Abbildung 19, 20 und 21). Diese Szenen werfen, zusammen mit anderen von Familienbesuchen in Wien und von Schrebergärten am Stadtrand,[31] Forschungsfragen nach sozialem Status und den wirtschaftlichen Möglichkeiten für solche Ausflüge sowie nach Naheverhältnissen und Distanzen zwischen der Großstadt und dem umliegenden Bundesland auf.

Außerdem war unter den „Biographical Milestones“ – besonderen Anlässen und Übergangsritualen im persönlichen Lebenslauf, die mit der Kamera begleitet wur-

[30] Vgl. als ein Beispiel für einen touristischen Guide Karl Lukan, Fritzi Lukan u. Christian Handl, Schneeberg und Rax. Hochgebirge für jedermann (Berndorf 2016).

[31] Z. B. in „Niederösterreich privat, Konvolut 746, 746-019, Wien 1986, Schrebergarten und Treffen zu Ostern.

Abbildung 19: „Niederösterreich privat“, Konvolut 748, 748-032, Wien und Salzburg 1930er Jahre. Blick von der Gloriette auf das Schloss Schönbrunn.

den – die katholische Firmung jener, der typischerweise mit einem Besuch in Wien, konkret bei den Fahrgeschäften im Wiener Prater, verbunden wurde. In dem hier ausgewählten Beispiel aus der Zeit um 1980 (siehe Abbildung 22, 23 und 24) beginnt der Film bereits mit der Einfahrt in die Großstadt, und das zu diesem Fest übliche Blumenbouquet auf der Motorhaube ist im Vordergrund zu sehen.

Jenseits des Außergewöhnlichen?

Der Fokus der Filmemacher*innen lag jedoch nicht nur auf Herausragendem und Schönem, auf Feiern und einmaligen Veranstaltungen. Aufnahmen aus landwirtschaftlichen Betrieben, aus Gewerbe, Industrie und Haushalt sowie die Dokumentation von scheinbar Alltäglichem, Nebensächlichem oder wenig Idyllischem sind ebenso ein konstitutives Element der Sammlung. Die folgenden Standbilder bieten beispielsweise Eindrücke von der „Bohnenernte“ bei Deutsch-Wagram im Marchfeld und von der Umgebung der Bahnstrecke von Wien nach Marchegg Mitte der 1970er Jahre (siehe Abbildung 25 und 26).

Abbildung 20 und 21: „Niederösterreich privat“, Konvolut 1884, 1884-024, Wien 1974/1975.

Abbildung 22, 23 und 24: „Niederösterreich privat“, Konvolut 1910, 1910-030, Wien 1979 und 1981.

Abbildung 25 und 26: „Niederösterreich privat“, Konvolut 1586, 1586-002, Marchfeld 1975.

Abbildung 27: „Niederösterreich privat“, Konvolut 759, 759-004, Schneeberg 1972.

Ein weiteres Filmbeispiel (siehe Abbildung 27) dokumentiert in einem halbstündigen Format Bauarbeiten auf dem Schneeberg 1972, die Tätigkeiten der Handwerker und die dafür nötigen Werkzeuge, Materialien und Maschinen. Solche Ausschnitte schärfen die Aufmerksamkeit für die Masse an Details, die diesen Amateurfilmen eingeschrieben ist,[32] und weisen auf Kontingenzen und multiple, sich immer wieder verändernde Identitäten von Filmschauplätzen hin.[33]

Fragen nach zeittypischen Phänomenen und möglichen Ungleichzeitigkeiten stellen sich bei der Untersuchung der in Niederösterreich gesammelten Amateur- und Familienfilme wie bei vielen anderen Quellengattungen auch. Mode- und Freizeittrends in den Filmszenen stehen offensichtlich lange in Verwendung gebliebene Gegenstände mit Gebrauchsspuren gegenüber, und auch in der von Autobahnfahrten und ersten Fernreisen per Flugzeug geprägten Zeit um 1980 sind Fuß-

[32] Mary Ann Doane verwendet dafür den Begriff „riot of details“, in: Mary Ann Doane, The Emergence of Cinematic Time. Modernity, Contingency, the Archive (Cambridge 2002) 11.

[33] „Places, like people, have multiple and constantly evolving identities. Amateur film unwittingly portrays elements of continuity and change beyond the foregrounded moment of intended recollection.“ Heather Norris Nicholson, Archives and Sources. In amateur Hands: Framing Time and Space in Home-movies. In: History Workshop Journal 1997/43 (1997) 198–213, hier 208.

Abbildung 28: „Niederösterreich privat“, Konvolut 750, 750-001, Radtour vom Alpenbahnhof St. Pölten Richtung Mariazell 1977.

gänger*innen und Radfahrer*innen als Filmprotagonist*innen relevant (siehe Abbildung 28).

Ausblicke

Die Filmbeispiele in diesem Beitrag sollten als eine Auswahl bewegter Bilder *über*, *von* und *für* Niederösterreich stehen und exemplarisch Beziehungen zwischen Orten und Kleinregionen, zwischen der Großstadt und vielleicht als peripher wahrgenommenen Räumen sichtbar machen. Sie basierten auf explorativen Suchbewegungen innerhalb der riesigen Sammlung „Niederösterreich privat“, somit werden mit Fortschreiten der inhaltlichen Katalogisierung dieser Bestände in den nächsten Jahren neue Thesen zu Häufigkeiten und Typisierungsmöglichkeiten hinzukommen und zahlreiche weitere Forschungsfragen zu kultur-, sozial-, wirtschafts- oder umwelthistorischen Themen entstehen.

Dass „Niederösterreich privat“ ganz und gar nicht auf die Grenzen des heutigen Bundeslandes beschränkt ist, möge die erste von drei abschließenden Illustrationen erläutern. Dieser Film (siehe Abbildung 29 und 30) hält eine Reise des Filmemachers

Abbildung 29 und 30: „Niederösterreich privat“, Konvolut 769, 769-019, Ebenfurth, Drasenhofen, Pardubice u. a. 1979.

Abbildung 31 und 32: „Niederösterreich privat“, Konvolut 760, 760-032, Wien und Tulln 1975 und 1978.

mit seinem Onkel „in der ČSSR“ im Mai 1979 fest und lässt zu Beginn durch die Kamera auf die Straße von Drasenhofen in Richtung Mikulov blicken, bevor später unter anderem Pardubice zu sehen ist.

Das zweite Beispiel (siehe Abbildung 31 und 32) weist darauf hin, dass Wien und Niederösterreich auch spezielle Interessen bestimmter Personengruppen verbinden können. Dieser Film ist nämlich bei internationalen Hundeausstellungen in Wien und Tulln in den 1970er Jahren entstanden und rückt damit überregionale Messereisen und Wettbewerbe und deren Unterschiede zu Aufnahmen von örtlichen Sportveranstaltungen oder von Urlaubsvergnügungen in den Mittelpunkt.[34]

Die letzten beiden Standbilder (siehe Abbildung 33 und 34) kommen aus einer collagenhaften Dokumentation des Fests zur Hauptstadtwerdung St. Pöltens im Juli

[34] Messefahrten z. B. auch in „Niederösterreich privat“, Konvolut 729, 729-018, Schrems, Sonthofen u. a. 1981–1985.

Abbildung 33 und 34: „Niederösterreich privat“, Konvolut 2235, 2235-001, St. Pölten 1986.

1986[35] unter dem Motto „Kaleidoskop von St. Pölten“. Dieser Filmemacher war Mitglied eines Amateurfilmklubs und beschäftigte sich mehrfach mit der neuen Landeshauptstadt und ihrer Umgebung. Sein Remix der eigenen Aufnahmen mit abgefilmten Plakaten und Informationsbroschüren sowie Fernsehausschnitten verweist auf die Brüchigkeit jener Authentizität und Nähe, die audiovisuellem Material von privaten Personen vielleicht zugeschrieben wird. Dennoch oder gerade deshalb eröffnet die Schmalfilmsammlung „Niederösterreich privat“ Perspektiven auf Festkulturen, Infrastruktur, Architektur, Landschaftswahrnehmungen, Arbeitsverhältnisse, Mobilitäten und Geschlechterbilder in Niederösterreich und darüber hinaus – aus neun Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.

Brigitte Semanek, Mag.[a], Studium der Geschichte in Wien, seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit Oktober 2022 Co-Geschäftsführerin des Instituts für Geschichte des ländlichen Raumes; Publikationen und Vorträge zur Selbstzeugnisforschung und zu Amateur- und Familienfilmen aus ländlichen Regionen; Obfrau des Museums Hohenau an der March und verantwortlich für die Aufarbeitung des Archivs der dortigen ehemaligen Zuckerfabrik.

[35] Vgl. dazu Rudolf Kohoutek, Die Kunst der Hauptstadtgründung: St. Pölten – die neue Landeshauptstadt. In: Stefan Eminger u. Ernst Langthaler (Hrsg.), Niederösterreich im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Politik (Wien, Köln, Weimar 2008) 133–162.